

DIE
WOHNHAUSANLAGE
DER GEMEINDE WIEN

REUMANN-HOF

IM V. BEZIRK

MARGARETHENGURTEL
BRANDMAYERGASSE
SIEBENBRUNNENGASSE



Wohnhausbau Margarethengürtel—Reumannhof

Gesamtansicht

DIE
WOHNHAUSANLAGE
DER GEMEINDE WIEN
REUMANN-HOF
IM V. BEZIRK
MARGARETHENGÜRTEL
BRANDMAYERGASSE
SIEBENBRUNNENGASSE

Diese Wohnhausanlage erbaute die
GEMEINDE WIEN
aus den Mitteln der Wohnbausteuer in den Jahren 1924-1926

unter dem

**BURGERMEISTER
KARL SEITZ**

und den

AMTSFUHRENDEN STADTRATEN

HUGO BREITNER · FRANZ SIEGEL · ANTON WEBER

Die Pläne wurden vom
Architekten **Z. V. HUBERT GESSNER**
verfaßt

Der städt. Bauleitung gehörten an:

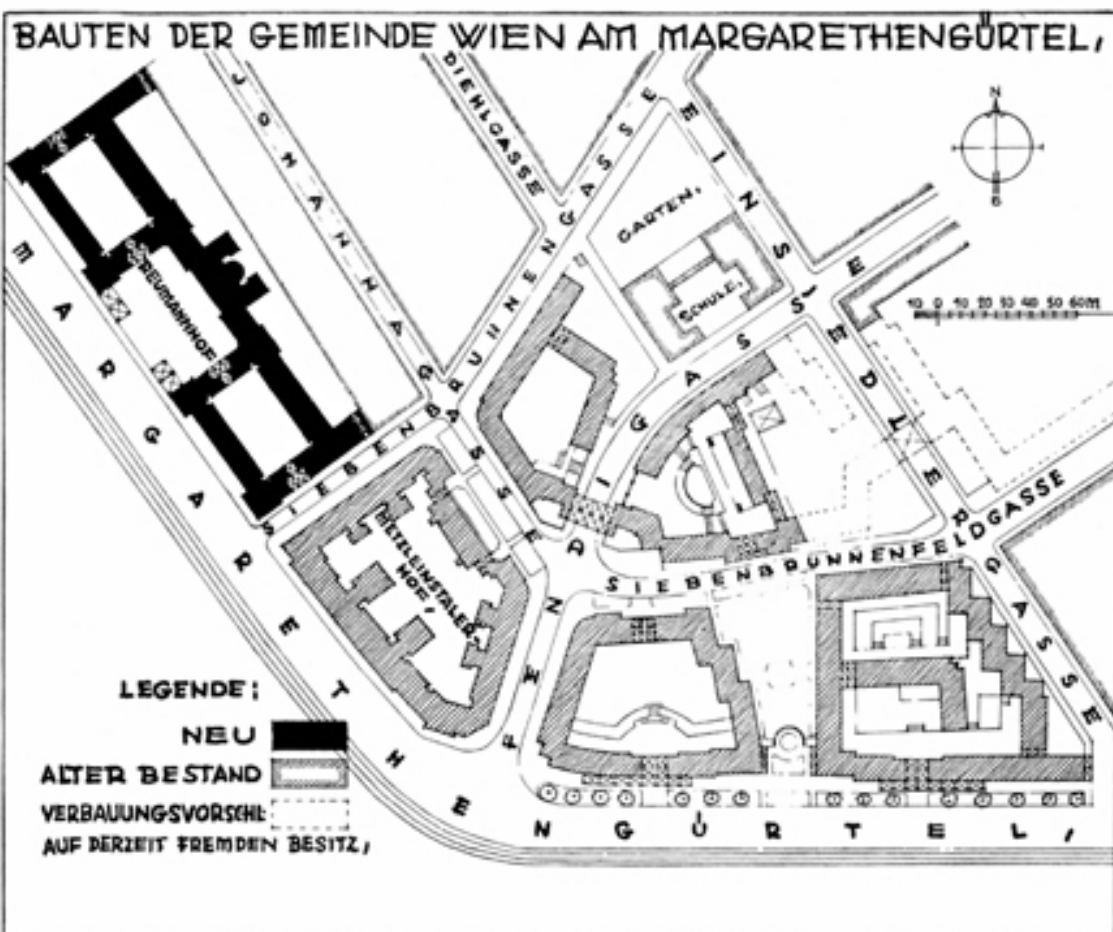
Ober-Senatsrat Ing. Hans HAFNER

Von der Mag.-Abt. 22:

Ober-Stadtbaurat Arch. Ing. Josef BITTNER
Ober-Stadtbaurat Arch. Ing. Adolf STOCKL

Von der Mag.-Abt. 23b:

Ober-Stadtbaurat Ing. G. A. FUCHS
Stadtbaurat Ing. Hans GUNDAKER
Baumeister Anton RUSCHITZKA
Baumeister Gustav TREFNY
Bauwerkmeister Johann GRÜN
Bauwerkmeister Franz BLASCHEK





Erdgeschoss



Stockwerksgrundriß



Wohnhausbau Margarethengürtel—Reumannhof

Fliegeraufnahme

WOHNHAUSGRUPPE

V. Bezirk,
Margarethengürtel—Brandmayergasse—Siebenbrunnengasse.
„Reumannhof.“

Entwurf und Planverfassung: Arch. Hubert Gessner.

Die Lage dieser Wohnhausgruppe ist eine bevorzugte, mit der Hauptfront (etwa 180 m lang) am breiten, mit Gartenanlagen geschmückten, von Süd nach Nord ziehenden Margarethengürtel gelegen und gibt alle Vorbedingungen für schöne und sonnige Wohnungen und eine wirkungsvolle architektonische Gestaltung. Ursprünglich war die Baustelle durch Straßenzüge senkrecht zur Achse des Margarethengürtels auf mehrere Baublöcke geteilt. Zwecks Erzielung einer großzügigen einheitlichen Architekturgestaltung wurden diese Straßenzüge aufgelassen. Die Verbauung zeigt eine Dreiteilung und zwar als Flankierung mächtige Baublöcke, die große gärtnerisch ausgestaltete Höfe umschließen und nach außen hin wirkungsvoll architektonisch entwickelt sind.

Die Mitte der Anlage nimmt ein gärtnerisch und architektonisch ausgestalteter Straßenhof ein, mit einem überhöhten Wohnungstrakt als Abschluß desselben und gleichzeitig als wirkungsvolle Steigerung und Ausklang der Baumassen. Das Ganze ergibt eine städtebaulich erwünschte Begrenzung des platzartig entwickelten Margarethengürtels. Die Fassade des Straßenhofes und der drei Straßenfronten sind vom Sockel bis zum Hauptgesimse ausschließlich in hellgelbem Edelputz gehalten. Der ganze Bau wirkt dadurch wie ein Monolith. Man sieht, von fernher kommend, nichts als einen gelben, künstlerisch geformten Block, an dem jegliches Detail, gegenüber der großen Gliederung, beziehungsweise der großen Architekturform, fast verschwindet. Wie monumental dieser Bau aufgefaßt war, geht schon aus dem Vorprojekte hiezu hervor, wo als Dominante in der Mittelpartie ein Hochhaus geplant war, wodurch die architektonische Wirkung ganz besonders gesteigert erschien, ein Projekt, das, so interessant es an sich auch gewesen, aus verschiedenen Gründen fallen gelassen werden mußte.

Der Bau wurde im Jahre 1924 begonnen und im Jahre 1926 vollendet. Er umfaßt eine Gesamtfläche von 12,823 m², wovon 5173 m², das ist 48 2/10, verbaut sind. Er ist — ausgenommen das Mittelhaus — fünf Stock hoch und erscheint nur infolge der Niveauunterschiede, von den Binnenhöfen aus betrachtet, sechsstöckig.

Die Wohnungen dieser Anlage sind der Mehrzahl nach zwei- bis dreiräumig, außerdem besitzt jeder davon ein direkt belichtetes Vorzimmer und ein eigenes Klosett. Viele dieser Wohnungen haben je eine Loggia, einen Balkon oder Erker.

Die ganze Wohnhausgruppe umfaßt insgesamt 480 Wohnungen von 25 bis 60 m² Bodenfläche, 11 Ateliers, außerdem an bevorzugten Stellen des Erdgeschosses 19 Geschäftslokale, in den Seitenstraßen Werkstätten. Eine zentrale Waschküchenanlage, ein Kindergarten, eine Gastwirtschaft und dergleichen ergänzen diese der Wohlfahrt der Mieter gewidmete Wohnhausanlage.

Inmitten des geräumigen Straßenhofes erhebt sich auf einer einfachen Stelle die Bronzestatue des ersten sozialdemokratischen Bürgermeisters von Wien, Jakob Reumann, nach welchem dieser gigantische Bau seinen Namen erhalten hat. Das Werk stammt von dem akademischen Bildhauer Prof. Franz Seifert.

Zwei Gruppen in Stein, spielende Kinder darstellend, von Bildhauer Max Krejca, schmücken unter den Arkaden den Ausgang, der zum Kindergarten führt. Von dort bietet sich dem Beschauer ein schöner Anblick, wenn er, über das Bassin mit dem Springbrunnen hinweg, den ganzen Straßenhof mit seinem künstlerischen und seinem Pflanzenschmucke ins Auge faßt. Die stattlichen Baumreihen am Margarethengürtel, sowie das Leben und Treiben daselbst, gewähren einen interessanten Abschluß dieses Bildes.

Der Bau bietet noch eine besondere Sehenswürdigkeit. Wenn man die acht Stockwerke des Mittelhauses zu begehren nicht scheut und auf die Dachterrasse dortselbst hinaustritt, so genießt man einen herrlichen Überblick über Wien, einen Eindruck, den man nicht sobald aus der Erinnerung verliert.

Der Reumannhof ist ein ganz modern aufgefaßter Volkswohnungsbau, der sowohl dem Architekten, als auch dem Bauherrn, der Gemeinde Wien, zur besonderen Ehre gereicht.



Wohnhausbau Margarethengürtel—Reumannhof

Ansicht des Hochhauses



Wohnhausbau Margarethengürtel—Reumannhof

Straßenhof



Wohnhausbau Margarethengürtel—Reumannhof Ansicht des Straßenhofes mit Reumannbüste und Wasserbecken



Wohnhausbau Margarethengürtel—Reumannhof

Büste des Bürgermeisters Jakob Reumann



Wohnhausbau Margarethengürtel—Reumannhof

Arkaden vor dem Kindergarten



Wohnhausbau Margarethengürtel—Reumannhof

Aufgang zum Kindergarten



Wohnhausbau Margarethengürtel—Reumannhof

Teilansicht des Straßenhofes



Wohnhausbau Margarethengürtel—Reumannhof

Teilansicht des Straßenhofes



Wohnhausbau Margarethengürtel—Reumannhof

Wandelgang mit Pergola



Wohnhausbau Margarethengürtel—Reumannhof

Ansicht eines Gartenhofes



Wohnhausbau Margarethengürtel—Reumannhof

Ansicht eines Gartenhofes



Wohnhausbau Margarethengürtel—Reumannhof

Hofansicht



Wohnhausbau Margarethengürtel—Reumannhof

Zentralwäscherei